

# Wird das Hantavirus sich ausbreiten? Kritische Daten und Analyse zur aktuellen Lage

🌐 [uncut-news.ch](https://uncut-news.ch) | 📅 Mai 13, 2026(<https://uncutnews.ch/2026/05/13/>) |  
👉 Tipp/Must read/Topthema/Aktuell (<https://uncutnews.ch/category/tipp/>)

📧 Nichts verpassen  
**Newsletter kostenlos abonnieren** (<https://uncutnews.ch/kontakt/#newsletter>)

Das Hantavirus, genauer der Andes-Stamm (ANDV), hat im Frühjahr 2026 durch einen Ausbruch auf dem Kreuzfahrtschiff MV Hondius weltweite Aufmerksamkeit erregt. Ein niederländischer Ornithologe und seine Frau wurden als erste Fälle identifiziert. Experten beobachten die Situation genau, da dieser Stamm im Gegensatz zu den meisten Hantaviren eine begrenzte Mensch-zu-Mensch-Übertragung ermöglichen kann. Bisher bleibt das Risiko für die Allgemeinbevölkerung sehr gering, doch aufgrund der langen Inkubationszeit und der Dynamik an Bord des Schiffes gibt es kritische Beobachtungszeiträume. Dieser ausführliche Artikel fasst die aktuelle Einschätzung zusammen.



## Will Hantavirus spread? Critical dates

Dr. John Campbell



Ansehen auf

# Der Ausbruch auf der MV Hondius: Was bisher bekannt ist

Der Ausbruch begann mit Patient Null, einem etwa 70-jährigen niederländischen Ornithologen namens Leo S. (Leo Schilperoord), der zusammen mit seiner Frau Miriam S. (Mirjam Schilperoord) an Bord ging. Das Paar hatte zuvor monatelang in Südamerika, darunter Argentinien und Chile, Vogelbeobachtungen unternommen – möglicherweise mit Exposition gegenüber Nagetieren oder deren Ausscheidungen in einem belasteten Gebiet wie einer Mülldeponie in Ushuaia. Das Schiff startete am 1. April 2026 von Ushuaia aus zu einer Expedition in die Antarktis und über den Südatlantik.

Bis zum 12. Mai 2026 gab es insgesamt rund 9–11 Fälle (bestätigt und wahrscheinlich), darunter mehrere Todesfälle mit einer hohen Letalitätssrate von etwa 15–38 % bei symptomatischen Erkrankungen. Die erste Generation umfasst Patient Null. Die zweite Generation betrifft Personen, die sich an Bord infiziert haben – bisher ausschließlich innerhalb der engen Schiffsgemeinschaft (ca. 88 Passagiere und 61 Crew-Mitglieder, insgesamt etwa 149 Personen). Es gibt keine bestätigten Drittgenerationsfälle außerhalb des Schiffes. Das ist die zentrale gute Nachricht: Bisher hat sich das Virus nicht über die Grenzen des Schiffes hinaus verbreitet.

## Kritische Daten: Wann wissen wir mehr?

Die lange Inkubationszeit des Andes-Hantavirus (typischerweise 1–6 Wochen, in manchen Fällen bis zu 8 Wochen) macht die Beobachtung kompliziert. Hier die wichtigsten Termine basierend auf einer detaillierten Analyse:

### Ab dem 15. Mai 2026

(ca. 22 Tage nach dem Ausstieg der ersten Passagiere am 24. April): Dies ist der wahrscheinliche Beginn für das Auftreten weiterer Symptome bei Zweitgenerationsfällen (Personen, die sich an Bord infiziert haben). Der Durchschnitt liegt bei etwa 22–28 Tagen. Jeder symptomfreie Tag danach ist ermutigend, doch Gewissheit gibt es noch nicht.

## 19. Mai 2026

Ein besonders nervenaufreibender Stichtag. Bis dahin sollten die meisten an Bord Infizierten Symptome entwickeln. Treten Symptome bei Personen auf, die nicht auf dem Schiff waren, deutet das auf eine frühe präsymptomatische Übertragung hin (Drittgeneration). Bisher gibt es keine solchen Fälle – das wäre ein Warnsignal für höhere Übertragbarkeit.

## 5. Juni 2026

Ein realistischerer Zeitpunkt für mögliche Drittgenerationsfälle, falls symptomatische Zweitgenerationen das Virus weitergegeben haben. Symptomatische Personen sind ansteckender, da die Viruslast höher ist.

## Ende Juni 2026

Der entscheidende Meilenstein. Bei keiner neuen Fälle bis dahin kann der Ausbruch als beendet erklärt werden. Die lange Inkubationszeit verzögert die endgültige Entwarnung erheblich.

Bis Ende Juni bleibt die Lage also angespannt, besonders für die Betroffenen und ihre Haushaltskontakte. Öffentliche Gesundheitsbehörden betonen jedoch weiterhin: Kein Grund zur Panik für die breite Bevölkerung.

## Übertragungswege und Risikofaktoren

Hantaviren werden klassischerweise über Nagetierausscheidungen übertragen (Aerosole, Staub, Kontakt). Der Andes-Stamm kann jedoch begrenzt von Mensch zu Mensch übertragen werden – vor allem durch enge Körperflüssigkeitskontakte wie:

- Speichel (Küssen, Teilen von Essen/Getränken, Zigaretten/Vapes)
- Sexueller Kontakt
- Gemeinsame Bettwäsche, Handtücher, Badezimmer
- Längerer enger Kontakt (z. B. über eine Stunde kumuliert)

An Bord des Schiffes kam es offenbar zu einer Übertragung durch normale soziale Nähe oder möglicherweise luftgetragene Verbreitung in geschlossenen Räumen. Ein Patient Null infizierte schätzungsweise neun weitere Personen – das ergibt einen Reproduktionsfaktor (R-Wert) von etwa

9 in der engen Schiffs-Umgebung, vergleichbar mit frühen Omikron-Varianten bei COVID-19. In der freien Gesellschaft wäre dieser Wert deutlich niedriger.

Positiv: Die meisten Passagiere gehörten einer älteren Altersgruppe an. Sie kehrten wahrscheinlich nicht zu riskanten engen Kontakten (z. B. neue Partner) zurück. Viele leben in stabilen Beziehungen. Zudem wurden die später Aussteigenden (nach Bekanntwerden des Risikos) isoliert und überwacht. Die 29 Personen, die bereits am 24. April das Schiff verließen, kannten das Risiko noch nicht und könnten theoretisch Hunderte Kontakte gehabt haben – doch bisher keine Folgefälle.

Eine Flugbegleiterin, die Miriam S. betreute, wurde verdächtigt, zeigte aber negative Tests (PCR und Antikörper) und wurde entlastet. Das ist ebenfalls eine gute Nachricht.

## **Wie wahrscheinlich ist eine weitere Ausbreitung?**

Der Sprecher der Analyse bleibt vorsichtig optimistisch: Es könnte vereinzelte Fälle in Haushalten (Partner, Kinder, enge Mitbewohner) geben, aber kein signifikanter Ausbruch in der Allgemeinbevölkerung. Gründe:

- Hohe Letalität (ca. 15 % bei Symptomen), aber sehr niedrige Übertragbarkeit außerhalb enger Kontakte.
- Alle Betroffenen sind inzwischen in Isolation oder Überwachung.
- Antikörpertests (IgM/IgG) sind zuverlässig und können früher als bei PCR eingesetzt werden.

Sollte es dennoch zu Drittgenerationsfällen außerhalb von Haushalten kommen, müsste die Lage neu bewertet werden. Spekulationen über genetische Manipulation oder Verbindung zu früheren Impfstoff-Forschungen (z. B. Moderna 2024) bleiben unbelegt und spekulativ – es wird auf natürliche Exposition zurückgeführt.

## **Fazit und Empfehlung**

Zum aktuellen Stand (12. Mai 2026) gibt es keine Hinweise auf eine breitere Ausbreitung des Hantavirus über die Schiffspassagiere hinaus. Die kritischen Wochen bis Ende Juni werden zeigen, ob es bei isolierten

Haushaltsfällen bleibt. Für die Öffentlichkeit besteht kein Grund zur Sorge – das Virus ist deutlich schwerer übertragbar als COVID-19.

Betroffene und ihre engen Kontakte sollten jedoch weiterhin streng isolieren und Symptome (Fieber, Kopfschmerzen, Atemprobleme, gastrointestinale Beschwerden) ernst nehmen. Öffentliche Gesundheitsbehörden wie WHO, CDC und ECDC überwachen die Lage international. Zeit wird es zeigen – bis Ende Juni können wir hoffentlich einen Schlussstrich ziehen. Bleiben Sie informiert, aber entspannt.



(<https://uncutnews.ch/die-vergewaltigung-palaestinensischer-haeftlinge-durch-hunde-durch-israelis-ist-jetzt-offiziell-thema-in-der-new-york-times/>)

**Die Vergewaltigung palästinensischer Häftlinge durch Hunde durch Israelis ist jetzt offiziell Thema in der New York Times (<https://uncutnews.ch/die-vergewaltigung-palaestinensischer-haeftlinge-durch-hunde-durch-israelis-ist-jetzt-offiziell-thema-in-der-new-york-times/>)**

13/05/2026